

NPD vor Gericht im Fall Oury Jalloh: Break the Silence!!!

Kommt zur Prozessbegleitung am 18. Mai nach Oschersleben!

**Solidarität ist eine Waffe: Gegen Volksverhetzung und Menschenverbrennung
Wir sind alle Kläger!!!!**

**Amtsgericht Oschersleben (Sachsen-Anhalt)
Gartenstraße 1
18. Mai 2006 um 11 Uhr**

Der Mord an Oury Jalloh am 7. Januar 2005 in einer Polizeizelle in Dessau hätte eine Welle der Empörung auslösen müssen. Stattdessen erfolgte die übliche Reaktion in diesem Land: Schweigen. Sein Mord wurde größtenteils ignoriert, im besten Fall zur Kenntnis genommen.

Monate später – Ende März – fand eine Trauerfeier in Dessau statt. Die etwa 200 TeilnehmerInnen waren überwiegend Flüchtlinge und MigrantInnen, nur ein minimaler Teil bestand aus Deutschen.

Am 2. April, 2005 meldete sich dann die NPD zu Wort. Unter dem Titel: "Ein Afrikaner zündet sich selbst an und schuld ist mal wieder die Polizei" veröffentlichte die NPD (Kreisverband Magdeburg) eine volksverhetzende Hasstirade gegen Oury Jalloh, den sie als "muslimische Misstäter" beschreiben, sowie Mouctar Bah (den Menschen, der sich am aktivsten für die Aufklärung des Falles eingesetzt hatte) und sämtliche hier lebende Flüchtlinge, Afrikaner und Muslime.

Über die Tatsache, dass Oury Jalloh am lebendigen Leib verbrannt wurde, schreiben sie: "Kein Mensch konnte damit rechnen, daß der Herr Asylant mittels des am Körper versteckten Feuerzeuges binnen weniger Minuten die Matratze auf 350 Grad Celsius erhitzt. Und das sind schließlich Temperaturen, die selbst für einen an Hitze gewohnten Westafrikaner eindeutig zuviel sind."

Der Mord an Oury Jalloh wird als "feiges Selbstmordattentat auf das eigene Leben" bezeichnet. " Das könnte nämlich durchaus so gewesen sein, sind doch feige Selbstmordaktionen in muslimischen Kulturkreisen nichts ungewöhnliches", so die Faschisten weiter.

Außerdem stellen sich die Faschisten beschützend hinter die Polizei und forderten die Rücknahme der "politisch motivierten Disziplinarmaßnahmen gegen die drei Polizeibeamten".

Auf die Forderungen nach Aufklärung, Gerechtigkeit und Entschädigung reagierten die Nazis mit der folgenden Aussage: "Man darf allerdings schon gespannt sein, wie die Damen und Herren den heutigen Preis eines Negers dabei taxieren!"

Daraufhin wurde im Name Mouctar Bahs eine Klage gegen die NPD wegen Volksverhetzung und übler Nachrede erhoben. Nun wird es endlich eine Gerichtsverhandlung in Oschersleben geben. Der Kleinstadt in Sachsen-Anhalt zugewiesene Flüchtlinge beschreiben Oschersleben als "Nazi-Stadt".

Über 15 Monate nach dem Mord an Oury Jalloh bleibt anscheinend alles beim Alten. Die Eltern werden nicht anerkannt, weshalb sie nicht als Nebenkläger den Prozess

vorantreiben können, die Vertuschung geht weiter und ein aufklärender Prozess ist nicht in Sicht.

Stattdessen wurde Mouctar Bah's Laden von staatlicher Seite aus fadenscheinigen Gründen geschlossen. Die Täter laufen immer noch frei herum, besetzen die gleichen Posten und haben wieder einmal gesehen, dass Justiz und Politik ihre Verbrechen nicht aufzuklären gewillt sind - und sie somit unterstützen. Derweil führen Politik, Gesellschaft und Neo-Nazis ihre gezielten Hetzkampagnen gegen alle nicht-deutschen Menschen fort.

Als Flüchtlinge und MigrantInnen sind wir fest überzeugt, dass "Nie Wieder" viel mehr sein muss als ein leerer Spruch. "Nie Wieder" muss wirklich bedeuten, dass alle Menschen als Menschen behandelt werden und dass solche menschenverachtende Verbrechen wie der Mord an Oury Jalloh, die Volks-verhetzung durch Neo-Nazis und die alltägliche Diskriminierung und rassistische Gewalt von Seiten des Staates endlich und endgültig aufhören muss. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass nicht allzu viel Deutsche unsere Meinung teilen.

Break the Silence!

Am 1. April organisierten wir eine bundesweite Demonstration in Dessau. Über 1000 Menschen sind dem Aufruf gefolgt und trafen sich in Dessau, um die Forderungen nach Aufklärung, Gerechtigkeit und Entschädigung publik zu machen. Nichtsdestotrotz war das Presse-Echo gleich null (es gab nur einen Artikel in der lokalen Zeitung und eine Pressemeldung von dpa). Seitdem ist alles wieder still, das Schweigen geht weiter, genauso wie die Vertuschung, Verschleierung und menschenverachtende Politik seitens des Staates und der Nazis.

Wir rufen alle solidarischen Menschen dazu auf, sich an dem Prozess als Beobachter zu beteiligen. Es ist wichtig - nicht nur weil wir verpflichtet sind, Mouctar Bah zur Seite zu stehen, sondern auch weil wir unbedingt ein klares Zeichnen setzen müssen:

**Nie Wieder!
Stoppt den Polizei- und Naziterror
gegen Flüchtlinge und MigrantInnen!**

**Wir fordern:
Aufklärung, Gerechtigkeit, Entschädigung!!!**

Mobilisiert Euch!

Initiative in Gedenken an Oury Jalloh

Für mehr Informationen:

<http://www.plataforma-berlin.de> <http://www.thevoiceforum.org>

<http://www.thecaravan.org>

Handy: 0176- 65 977 644